

Vermächtnis von Dr. Otto von Habsburg

Am 27. März 2009 war Otto von Habsburg auf Einladung des katholischen Bildungswerkes Zell und der Schützen in Zell am Ziller, um über das Thema "Andreas Hofer, seine Zeit und Botschaft für heute" zu referieren. Nach einer gemeinsamen Messfeier in der Pfarrkirche, einem landesüblichen Empfang durch Schützen und Musik begann der Vortragsabend mit einem herzlichen Willkommensgruß durch den Landtagspräsidenten DDr. Herwig van Staa und einem Einleitungsreferat von DDDr. Peter Egger. Da es sich bei diesem Vortrag um den letzten öffentlichen Auftritt Otto von Habsburgs in Österreich handelte und der Redner auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise, die moralische Krise und das Problem der Gottesfrage einging, hatten seine Worte sicher auch den Charakter eines Vermächtnisses.

In seiner kurzen, frei gehaltenen Rede dankte Otto von Habsburg zunächst für die Messfeier und die wunderbare Predigt und lobte den hervorragenden Vortrag von DDDr. Peter Egger, der im besonderen auch die christliche Seite des Tiroler Freiheitskampfes bzw. die christlichen Beweggründe Andreas Hofers thematisiert hatte. Otto von Habsburg sagte: "Es ist eine wunderbare Zusammenfassung über Andreas Hofer und ich kann nur hoffen, dass außerhalb dieses Raumes die Menschen auch alles erfahren, was hier geschehen ist, denn das gibt wirklich erst den tieferen Sinn des Freiheitskampfes. Meine Damen und Herren, liebe Freunde! Ich möchte Ihnen vor allem herzlich danken, dass Sie hier an diesem Ort diese Feier für Andreas Hofer sozusagen als Anfang einer weiteren Entwicklung – denn wir werden hier nicht stehen bleiben können – gebracht haben."

Otto von Habsburg betonte, dass er immer noch politisch tätig sei, viel herumkomme und in besonderer Wertschätzung dem Land Tirol verbunden sei. Diese Verbundenheit hatten ihm schon die Eltern von Anfang an mitgegeben.

Otto von Habsburg kam dann auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu sprechen und zitierte ein französisches Sprichwort, wonach eine Wunde am Geldbeutel noch niemals tödlich gewesen sei. Er kam auf die wirkliche Gefahr der Gegenwart zu sprechen und sagte: "Aber wir müssen uns vollkommen klar sein, wir haben eine moralische Krise unserer Welt", und betonte, dass dies das Ende dessen anzeige, wofür Europa immer stand. Es gehe gegenwärtig um einen wichtigen Kampf um Europa.

Otto von Habsburg verwies auf die "New York Times" die es gewagt habe zu sagen, dass es falsch sei, von einer Wirtschaftskrise zu sprechen, weil es sich um eine Krise der Demokratie handle, die sinnbildlich für alles Politische stehe. Und er sagte weiter: "Meine Damen und Herren, hier geht es um viel Tieferes als man im allgemeinen glaubt und es ist gerade eine Sache wie diese Feier von Andreas Hofer, wie diese Präsentation von Andreas Hofer jenseits des großen Soldaten, des großen Patrioten, des größten Tirolers die Tatsache ist. Es ist ein Christ für seinen Glauben gefallen." Er betonte weiter, dass das religiöse Umfeld der Bewegung entscheidend für den Erfolg Andreas Hofers gewesen sei.

Otto von Habsburg stellte fest, dass mit allen möglichen Plänen versucht werde, mit der gegenwärtigen Krise zu Rande zu kommen, dabei vergessend, dass doch der Grund des Übels jene geschichtliche Entwicklung sei, die uns von unserem Fundament getrennt habe. Diese Entwicklung gehe immer weiter. Otto von Habsburg kam dann auf die entscheidende Bedeutung der Gottesfrage zu sprechen und sagte: "Wir müssen vor allem einmal gegenüber den Menschen anderer Konfessionen, die aber an Gott glauben, den Begriff Gott wieder her bringen, den Begriff Gott vertreten und insbesondere sie alle unterstützen. Ich bin jetzt seit langer Zeit Mitglied der französischen Akademie. Ich habe da bei der Gruppe mitgearbeitet, die die Aufnahme der Mohammedaner zu uns in die Akademie gefördert hat. Wir haben es durchgesetzt. Ich bin glücklich darüber. Unsere Gefahr heute ist eindeutig das, dass man nicht mehr an Gott glaubt, dass der Begriff Gott überhaupt immer mehr ausgeschaltet wird." Es müsse tatsächlich zu einem Zusammenschluss der Gläubigen kommen und die Christen bzw. Katholiken seien gerufen, "an der Spitze dieser Kraft zu stehen" und "wir sollten eine gemeinsame Front immer wieder unterstützen, dass zumindest gemeinsam für Gott gestritten" werde.

Otto von Habsburg erwähnte dann die Verfassung der Europäischen Gemeinschaft, wo man nicht mehr auf jene Prinzipien, die im Mittelalter noch gekannt wurden und die das Denken Andreas Hofers bestimmt hätten, zurückgegangen sei. Er kritisierte eine Verfassung ohne Gottesbezug und ermutigte, das Erbe Andreas Hofers auch in demselben christlichen Geist anzutreten. Vehement forderte Otto von Habsburg: "Wir müssen durchsetzen, dass die Anerkennung Gottes in den Dokumenten wieder festgesetzt wäre, dass wir endlich wieder von Gott reden (...) Die Atheisten sprechen überall von ihren Irrlehren, aber wir tun allzu oft schweigen." In der Nachfolge Andreas Hofers gehe es nicht nur um den Tiroler Geist, sondern darum, eine Atmosphäre zu schaffen, in der man Gott in den ganzen offiziellen Dokumenten wieder nennen und an ihn glauben wird.